

Mit selbstbewusstem Auftreten authentisch für die Inklusion einstehen

Netzwerkakteure schulen im Rahmen der 9. Staßfurter Aktionstage die eigenen Kommunikationsmöglichkeiten mit Expertin Christiane Keller-Zimmermann

Staßfurt (dw) | Die 9. Staßfurter Aktionstage „Eine Stadt für alle“ haben gestern begonnen. Eine Woche lang lädt das Inklusion Netz Staßfurt (INS) als Organisatorenkreis zu Veranstaltungen ein und will mit dem breiten Angebot von Gesprächen, Theatertagen, „Markt der Möglichkeiten“ und Radwanderung ein vielfältiges Publikum ansprechen. Immer, so sagt Christine Fischmann als Sprecherin des INS, geht es darum, den Inklusionsgedanken in der Bevölkerung zu vergegenwärtigen. „Denn es geht um die Gesellschaft und die Menschen, die in ihr leben. Inklusion bewirkt in der Gesellschaft eine Veränderung im Denken und Handeln. Niemand ist ausgeschlossen. Es gibt keine Ausgrenzung“, so die Gleichstellungs- und Inklusionsbeauftragte der Stadt.

Inklusion, so Christine Fischmann, sei ein Querschnittsthema, alle Lebensbereiche betreffend. Ein Thema aber auch, dass von den INS-Mitstreitern vermittelt werden und für das um breite Akzeptanz geworben werden muss. „Nicht selten sind die Schrittmacher des Umsetzens des Inklusionsgedankens mit Aussagen ihrer Mitmenschen konfrontiert, die von vornher- ein Ablehnung beinhalten, manchmal Stammtischniveau haben, provozieren und Ausdruck von Unsicherheit und Angst vor Veränderung sind“, sagt Christine Fischmann. Dem stehe dann eine gewisse Sprach- und Hilflosigkeit der Akteure gegenüber. „Im INS kommen Menschen zusammen, die alle ehrenamtlich agieren.“ Um so wichtiger sei es, sagt die Sprecherin, dass sie für Diskussion und öffentlichen Auftritt gerüstet sind, um echte Informations- und schließlich Überzeugungsarbeit leisten zu können.

Im Seminar „Professionell agieren statt Kopf einziehen“ haben sich die Netzwerkmitglieder zum Auftakt der Aktionstage mit Möglichkeiten der richtigen Vermittlung ihres Themas beschäftigt. „Ziel ist die Sensibilisierung für professionelles Agieren, die Schulung der Eigenwahrnehmung und die Stärkung des Selbstvertrauens“, umreißt Christine Fischmann die Ausrichtung des Workshops. Mit Christiane Keller-Zimmermann hat sich das INS dazu eine ausgewiesene Expertin zur Seite gestellt. Die Psychologin hat in ihrem Kurs für die Staßfurter einen stark praxisorientierten Ansatz verfolgt. „Im INS sind Menschen, die sich viel mit dem Thema Inklusion beschäftigt haben, die viel wissen. Ich will dabei unterstützen, dieses Wissen auf den Punkt zu bringen und auch in der kritischen Auseinandersetzung zum Tragen kommen zu lassen.“ Denn je konkreter man aufträte, desto mehr werde man in seinem Anliegen wahrgenommen - auch bei schwierigen und schwerwiegenden Themen wie der Inklusion. Das erfordere aber das Wissen um die richtige Körpersprache und Gesprächsführung. Christiane Keller-Zimmermann führte in ihrem Kurs nach einer Inklusions-Definition durch die Runde - als Bewusstmachung des eigenen Themas - zunächst in die Grundlagen der Kommunikation ein und lotete dabei zusammen mit den Teilnehmern aus, wie man in verschiedenen Situationen reagieren kann oder schlagfertig auftritt. In Übungen haben die INS-Akteure dann alles aus der Theorie verinnerlicht. Den Abschluss bildete eine Ideensammlung zur „Vermarktung der Inklusionsidee“.

Von Anfang an, so Christine Fischmann, spiele die Fachlichkeit bei den Inklusionstagen eine besondere Rolle. „Neben den öffentlichen Veranstaltungen sind die Workshops auch Motivation und Bestärkung für das INS-Team.“
